

Ä

Seldensagen

des

S i r d u s i .

In drei Bänden.

In deutscher Nachbildung

nebst einer Einleitung von

Adolf Friedrich Graf von Schack.

Zweiter Band.



Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung  
Nachfolger.

Ä



## Inhalt des zweiten Bandes.

---

|                                             | Seite |
|---------------------------------------------|-------|
| VII. Sohrab . . . . .                       | 5     |
| VIII. Sijawusch und Sudabe . . . . .        | 78    |
| IX. Der Untergang des Sijawusch . . . . .   | 101   |
| X. Kai Chosrus Heimkehr . . . . .           | 203   |
| XI. Kai Chosrus erste Kriegsfahrt . . . . . | 276   |

---

## VII.

## S o h r a b.

Nun höre, wie die früheren Berichte,  
 Von Rußtem's Kampf mit Sohrab die Geschichte!  
 Erfüllen wird sie dir den Blick mit Zähren  
 Und wider Rußtem dir das Herz empören.  
 Wenn die Orange, eh sie noch gereift,  
 Der kalte Herbstwind von dem Zweige streift,  
 Willst du darum als ungerecht ihn schelten?  
 Soll er darum für hart und grausam gelten?  
 Was weinen wir und klagen wir vergebens?  
 Der Tod ist doch das Ende jedes Lebens!  
 Nach seinen Rätseln mußt du nimmer fragen;  
 Der Schleier wird dir nie zurückgeschlagen.  
 Sein gier'ges Thor hat alle aufgenommen  
 Und keiner ist von ihm zurückgekommen.  
 Doch wenn wir sterbend in ein bessres Sein  
 Eingehen, frei von Unruh und von Pein,  
 So müssen sich, anstatt den Tod zu scheuen,  
 Der Jüngling und der Brave seiner freuen.  
 Nicht darfst du staunen, daß das Feuer sengt;  
 Es brennt, solange es Nahrung noch empfängt,  
 Es brennt, solange ihm noch ein Brennstoff bleibt,  
 Wie eine alte Wurzel Sprossen treibt.  
 Der Hauch des Todes ist ein zehrend Feuer,  
 Er schont nicht jung noch alt, nichts, was dir teuer!  
 Was troßt die Jugend auf der Wangen Rot?  
 Ihr, wie dem Alter, droht derselbe Tod!  
 Jedwemdem tönt allhier der Ruf: „Brich auf!“  
 Stets spornt der Tod das Schicksalsroß zum Lauf,

So ward's durch ein gerechtes Loß verhängt;  
 Ein Thor, wer sich zu murren unterfängt!  
 Die Jugend und das Alter sind gleich viel,  
 Denn sie gelangen an dasselbe Ziel.  
 Ist rein dein Herz und ist dein Glaube echt,  
 So unterwirf dich stumm als Gottes Knecht!  
 Du mußt in Andacht und Gebet beizeiten  
 Dich auf die letzte Stunde vorbereiten;  
 Hast du dem Dir die Seele nicht ergeben,  
 So brauchst du nicht vor Gottes Spruch zu beben,  
 Drum handle immer gut auf dieser Erde,  
 Daß jenseits dir das Heil beschieden werde!

## 1.

## Rustem geht auf die Jagd.

Ein Mobed hinterließ uns solche Kunde:  
 Besorgten Sinns erhob zur Morgenstunde  
 Sich Rustem, gürtete sich für die Jagd  
 Und füllte seinen Köcher mit Bedacht.  
 Er schwang sich auf den Reßsch und spornte drauf  
 Das elefantengleiche Roß zum Lauf.  
 Zur Mark von Turan sein Gesicht gefehrt,  
 Gleich er dem Löwen, der nach Raub begehrt;  
 Bis nah zur Stadt Semengan ritt er fort,  
 Ein Feld voll wilder Esel fand er dort;  
 Wie Rosen flammte des Gewalt'gen Wange,  
 Er lachte, spornte Reßsch zu schnellerm Gange  
 Und warf mit Bogen, Pfeil und Fangeschnur  
 Biel des Gewildes nieder auf die Flur.  
 Gesträuche, Dornen, Baumesäste dann  
 Holt' er herbei und steckt' ein Feuer an,  
 In das er, um die Glut zu schüren, blies;  
 Drauf nahm er einen Baumstamm sich zum Spieß,  
 Und einen Esel steckt' er an den Baum;  
 Leicht schien ihm der wie eines Vogels Flaum.  
 Den wohlgerüsteten zerbrach der Starke,  
 Aß, schonte nicht die Knochen mit dem Marke,  
 Und ruhte schlafend dann vom schweren Tage,  
 Reßsch aber suchte Futter sich im Hage.